

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 28

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

8. Juli 1882.

Nr. 28.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elger.

Inhalt: Die türkische Armee-Reform. — Ueber die zwei neuesten das Militär betreffenden Gesetze. — A. v. Drygalski: Die neu-russische Taktik. (Fortsetzung.) — Ausland: Frankreich: Die diesjährigen Kavallerieübungen. — Verschiedenes: Ueber die Schießregeln der Feld-Artillerie der kontinentalen Hauptmächte.

Die türkische Armee-Reform.

Es ist nicht zu verkennen, daß ein neuer belebender Hauch das Land des halb todt geglaubten „kranken Mannes“ durchweht, daß das kräftigere, selbstbewußtere Auftreten der Pforte im eigenen Lande, wie in der äußeren Politik, eine natürliche Folge des entschlossenen Vorgehens des Sultans auf dem Gebiete der Reformen ist. Solche Motive in Verbindung mit der vollzogenen Thatsache der Ueberweisung deutscher Beamter und Offiziere zur thatkräftigen Vollbringung geplanter Reformen lassen die Hoffnung nicht aufgeben, daß es gelingen werde, dieselben zu einem gedeihlichen Ziele zu führen. Verhehlen darf man sich freilich nicht, daß große Schwierigkeiten zu überwinden, mächtige Gegenströmungen zu besiegen sind im Lande der Osmanen, und daß sich ein starrer, gleichgültiger Sinn dem Willen der „Reform-Türken“ entgegenstellt. Die Ankunft und der sympathische Empfang, welchen die deutsche militärische Verstärkung der bereits in Konstantinopel seit längerer Zeit wirkenden deutschen Zivilbeamten in der Türkei gefunden, lenken naturgemäß die Blicke des Auslandes erneut auf die militärische Lage im Osmanen-Reiche.

Von vornherein muß darauf hingewiesen werden, daß die Verhältnisse der türkischen Armee durchaus nicht so traurig sind, wie sie bisher durchschnittlich geschildert wurden. Fremde Offiziere waren oft am Bosphorus, türkische Offiziere oft im Auslande, um dessen Armeen und deren Einrichtungen zu studiren; fremd sind sich also militärisch beide Theile keineswegs. Meist waren indessen jene türkischen Offiziere der Artillerie zugetheilt, um diese Spezialwaffe, ihren Dienst und ihr komplizirtes Material kennen zu lernen; zuweilen sah man sie auch in den großen Waffenetablissements, wie bei Krupp und anderwärts. Von besonderem Erfolg und Einfluß auf

die Institutionen der türkischen Armee konnten diese vereinzelt Kommandirungen nicht werden, und viele der damals instruirten Offiziere, wie Schemil Bey sind nicht mehr in der Armee oder sind im Kriege 1877/78 gefallen, wie Abdul Aziz Effendi. Von entscheidendem Einfluß nun für die Wirksamkeit der neuen Mission wird das Verhältniß sein, in welches dieselbe zu den ottomanischen Militärbehörden tritt. Ihre Befugnisse müssen weit darüber hinausgreifen, nur als einfache Rathgeber mit konsultativer Stimme in den Konseils zu sitzen und Projekte zu machen, wenn etwas Bedeutendes und Abgeschlossenes in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren geschehen soll. Die Konseils, Kommissionen, Komitees, Redschlis oder wie sie sonst noch heißen mögen, sind der Fluch aller türkischen Administrationen. Soll das Debattiren oder Deliberiren in solchen unzähligen Kommissionsberathungen vermieden werden, so müßten summarische Reformen, wohl größtentheils am besten nach dem Muster der deutschen Militärverwaltung und des deutschen Reglements eingeführt werden, als deren autoritäre Ausleger die kommandirten preussischen Offiziere auftreten.

Welche Mängel die türkische Armee-Organisation aufweist, darüber sind die Instruktooren schon jetzt auf das Genaueste unterrichtet, so daß mit Erhebungen darüber wenig Zeit verloren gehen wird. Es gilt vor Allem einen regen Lern- und Lehr-eifer zu entfachen. Dieser Eifer ist übrigens in einer größeren Ausdehnung vorhanden, als man im Allgemeinen wohl voraussetzt, so ist z. B. die Anzahl der ottomanischen Offiziere, welche sich die deutsche Sprache angeeignet haben, oder zur Zeit mit deren Studium beschäftigt sind, eine ganz ansehnliche. Daß es den Türken an Verstand und leichter Auffassungsgabe nicht fehlt, ist bekannt. Was auf die Dauer den Dienst- und